

# 13. Fachtag Sexualität & Psyche – Auf der Suche nach der Weiblichkeit

## Abstracts



## **Daniela Wunderlich – Auf der Suche nach Weiblichkeit**

Der Eröffnungsvortrag „Auf der Suche nach der Weiblichkeit“ beleuchtet die Bedeutung von Weiblichkeit aus der Sicht der Frauenärztin und Sexualmedizinerin.

Welche Vorstellungen prägen den Begriff „Weiblichkeit“, welche Attribute unterstreichen oder unterdrücken gar die Eigen- und Fremdwahrnehmung von Weiblichkeit? Welchen Veränderungsprozessen ist der Begriff „Weiblichkeit“ unterworfen und wie wirken sich diese auf die Sexuelle Gesundheit aus?

Fortschreitende Lebensphasen bedingen unterschiedliche Ausprägungen, Ausdrucksformen und Gewichtungen von „Weiblichkeit“ auf psychischer und körperlicher Ebene. Der Vortrag macht sich auf die Suche nach der Weiblichkeit als psychosexuelle Ressource.

## **Maike Roßkamp - Weibliche Lust**

Wie hat sich weibliche Sexualität in den letzten Jahren verändert? Wie würde weibliche Sexualität heute ohne den male gaze aussehen? Was verstehen wir eigentlich unter weiblicher Sexualität? Wie weit kann sich „weibliche“ Lust im binären System entwickeln?

Über all diese Fragen und Themen werden wir gemeinsam im Workshop diskutieren. Es gibt Raum, Gedanken zu sammeln und spannende Perspektiven auszutauschen.

## **Dr. Aurica Jax**

Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Katholischen Hochschule NRW (Standort Münster)

Lehrbeauftragte am Institut für theologische Zoologie (ITZ), Münster

## **Frauen in der Religion**

In allen drei monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – gibt es Strömungen, die den aktuellen Stand der Geschlechterforschung mit Hinweis auf ihre Heiligen Schriften ablehnen. Damit vertreten sie oft problematische Konzepte von Weiblichkeit.

In allen drei Religionen gibt es aber auch feministische Ansätze, die sich auch auf Tora, Bibel und Koran berufen bzw. diese Texte im Kontext ihrer Zeit lesen, deren Aussagekraft für die Gegenwart sorgfältig zu prüfen ist. Dr. Aurica Jax wird den Schwerpunkt auf das Christentum, v.a. die römisch-katholische Konfession legen und Entwicklungen der letzten Jahrzehnte skizzieren, einschließlich Beispielen der religiös motivierten Dekonstruktion von Weiblichkeit bis hin zu queeren Theologien.

## **Harriet Langanke - Podiumsdiskussion „Weibliche Biografien“**

Wie Frauen ihre Sexualität gestalten und sich um ihre sexuelle Gesundheit kümmern (können), hängt oft von biografischen Faktoren ab. Prägungen aus der Jugend, lustvolle und traumatisierende Erlebnisse oder auch das Leben mit einer HIV-Infektion haben oft großen Einfluss. In der Diskussionsrunde wollen wir von Expert:innen erfahren, wie wir mehr Bewusstsein für die Vielfalt weiblicher Sexualitäten schaffen können. Ziel ist es, unser Verständnis für die sexuelle Gesundheit von Frauen zu vertiefen – und diese zu fördern.

## Lydia

Lydia ist Sexarbeiterin aus Leipzig. Sie bezeichnet sich selbst gern als Beraterin für Lebensfreude und sexuellen Genuss, da so ihre Tätigkeit ihrer Meinung nach am treffendsten beschrieben wird. Im Studium der Sozialen Arbeit konnte sie dafür auch eine professionelle Grundlage schaffen. Lydia hat in den 20 Jahren, die sie der Sexarbeit nachgeht, Erfahrungen in Wohnungsbordellen, mit Haus-/Hotelbesuchen und Escort-Service, in FKK-Clubs sowie der Porno-Branche gesammelt und ist seit 2017 in Leipzig als Independent Escort tätig. Als Aktivistin setzt sie sich, wann immer es sich anbietet, gegen die Diskriminierung von Sexarbeiter\*innen, für deren Rechte sowie die Verbesserung von Arbeitsbedingungen ein.

### **Weibliche Sexualität und Sexarbeit**

In ihrem Vortrag „Weibliche Sexualität und Sexarbeit“ (Arbeitstitel) geht Lydia auf den Wandel der weiblichen Sexualität im Laufe der menschlichen Geschichte ein. Im Vortrag werden frühere und aktuelle Narrative über Frauen und Weiblichkeit betrachtet. Wie vollzog sich die Entmachtung der Frau, beziehungsweise deren Abwertung gegenüber Männern, und welchen Zweck erfüllte sie? Wie und warum wurde weibliche Sexualität abgewertet, sogar negiert? Was hat es mit der Einteilung von Frauen in „Heilige“ und „Huren“ auf sich und wem nützt(e) sie wofür?

Der **Workshop** schließt an den Vortrag an mit der Frage, wie (auch) Sexarbeit das Ausleben einer selbstbestimmten, freien, weiblichen Sexualität ermöglichen kann. Welche Möglichkeiten zur Stärkung des Selbst-Bewusstseins eröffnet Sexarbeit sowohl für die Seite der Anbieter\*innen, als auch für die der Kund\*innen? Es sollen weiterhin Antworten gefunden werden auf die Frage, wie ein offenerer Blick auf Sexarbeit helfen kann, das über Jahrhunderte aufgebaute und weitergetragene Hurenstigma aufzulösen.

Im Workshop wird es allerdings auch die Möglichkeit geben, von den Teilnehmer\*innen mitgebrachte Themen und Fragen zu bearbeiten.

### **Dr. Dr. Stefan Nagel - Foucault lacht ... über ‚die Natur des Weibes‘**

Ist Weiblichkeit noch eine zulässige Kategorie, nach der man sich auf die Suche machen darf?

Oder gehört sie ein für alle Mal einem ‚überholten‘ binären Geschlechter- und Geschlechtsverständnis an, das immer noch nach einer Essenz des Männlichen und eben des Weiblichen fahndet, die aber nur in unserer sozial konstruierten und damit höchst verdächtigen Unterscheidung des einen vom anderen gründet?

Doch was ist mit unseren widerständigen Leibern? Was ist mit unserer Physis und Physiologie, die der inneren Gewissheit einer distinkten oder auch fluiden Identität beständig zu widersprechen vermögen, so dass sie in oft schmerzhaften und selten vollständig gelingenden Prozeduren der ‚eigentlichen‘ mentalen Geschlechtlichkeit ‚angeglichen‘ werden müssen. Welchen Widersprüchen sind alle Beteiligten dabei ausgesetzt? Welche (innerseelischen und gesellschaftlichen) Konflikte entstehen?

Der Vortrag will sich ausgehend von einer Anekdote, wenn auch einer am Ende durchaus existentiellen, aus Foucaults Lebensgeschichte jenen Bereichen nähern, die sich unser Bestimmung des Geschlechtlichen als sozial konstruiert mit einer gewissen Hartnäckigkeit entziehen oder mindestens zu entziehen scheinen. Hierbei handelt es sich zum einen um einen allgemein sexuellen Aspekt, nämlich auf Leiber hin ausgerichtetes sexuelles Begehren und zum anderen um einen spezifisch geschlechtlichen Aspekt im Hinblick auf Weiblichkeit, nämlich den der Fortpflanzung oder – altertümlich formuliert – den der Mutterschaft. Beides sorgt für den Verbleib einer gewissen Irritation, ob womöglich doch nicht-symbolische, sozusagen physikalisch-chemische Faktoren im Gegensatz zu unserem symbolisch strukturierten sozialen Interagieren eine Bedeutsamkeit für

Geschlecht und Erotik haben könnten (von anderen zentralen Lebensbereichen wie Krankheit und Tod gar nicht zu reden).

Die aufgeworfenen Fragen sollen im **Workshop** vertieft und diskutiert werden, möglichst auch vor dem Hintergrund eigener Forschungsarbeiten, Positionen, Erfahrungen und Empfindungen der Teilnehmer.

## **Dr. Elke Franzki - Sexualität im Alter**

### **Vortrag**

Sexualität verändert sich im Laufe des Lebens, aber endet nicht! Ganz im Gegenteil: Sexualität ist ein Lebensthema bis ins hohe Alter. Sie prägt unser Selbstbild und spendet als Genussquelle Vitalität und Lebensfreude. Für Wikipedia beginnt das Alter bei 75. In meinem Vortrag liegt der Fokus auf den Dingen des Lebens jenseits der 50, mit denen sich das Älterwerden bemerkbar macht: Wechseljahre, Krankheiten, lange Beziehungen oder Alleinsein, körperliche

Einschränkungen. Aber statt zu mangelnder Intimität und Nähe zu führen, könnte es eine Zeit der sexuellen Wiederentdeckung sein. Das gilt für Singles genauso wie für Paare.

Ich werde verschiedener Ursachen - gynäkologisch wie sexualtherapeutisch -ansprechen und Empfehlungen zur Gestaltung einer erfüllenden Sexualität im Älterwerden und Alter geben.

### **Workshop**

Sexualität, mit der man sich „fein“ fühlt, ist eine wichtige Säule guter Lebensqualität. Während meiner langjährigen Tätigkeit als Gynäkologin und dem gemeinsamen Älterwerden mit meinen Patientinnen habe ich insbesondere mit den Veränderungen der Wechseljahre deutliche und einschneidende Veränderungen in der Sexualität von Frauen, Paaren - hetero- und homosexuell - erlebt. Das hat mich motiviert, meine sexualtherapeutische Ausbildung zu ergänzen und jetzt ganz in der Sexualberatung tätig zu sein.

Schmerz und Lustlosigkeit sind häufige Klagen. Das muß nicht so sein.

Im Workshop möchte ich kurz über für mich persönlich wesentliche Ansätze aus der Gynäkologie informieren und mit einfachen Körperübungen aus dem Bereich des „Sexocorporel“- einer der Zugänge zur Sexualtherapie - Möglichkeiten aufzeigen, sich zu spüren und sowohl der Erotik für sich selbst als auch in einer Beziehung wieder Raum zu geben.

## **Ute Gliwa**

### **Vortrag: Weibliche Lust**

Ute Gliwa ist Gründerin und Herausgeberin von *Séparée*, dem Magazin für weibliche Lust und Sexualität. Für diesen Vortrag schöpft sie unter anderem aus ihrer nunmehr zehnjährigen beruflichen Erfahrung, denn nicht nur lebt und schreibt sie selbst zum Thema, sondern pflegt auch regen Austausch mit der Leserschaft. Insbesondere Frauen zeigen dabei großen Gesprächsbedarf am Thema Sexualität.

Dass Frauen lustvolle Wesen sind und auch sein wollen, ist längst unumstritten. Weibliche Lust ist auch mitnichten schwächer ausgeprägt als die männliche, nur wird sie oftmals anders entfacht. Um den weiblichen Zugang zur Lust zu verdeutlichen, sehen wir uns den weiblichen Blick auf das Begehren und die weibliche Vorstellung von Erotik an. Wir betrachten, wie das weibliche Kopfkind funktioniert und welchen Aufschluss uns Masturbationsgewohnheiten geben können. Was Frauen

wollen und brauchen, um ihre Lust zu entwickeln und auszuleben, ist am Ende ganz einfach zu begreifen.

### **Workshop: Sexuelle Fantasien von Frauen**

Viele Menschen halten ihre sexuellen Vorlieben und Fantasien für unnormale oder gar peinlich. Wenn sie jedoch mit anderen darüber reden würden, würden sie merken, dass es, gerade im Sexuellen, überhaupt kein „unnormale“ gibt. Wir müssen also mehr über Sex reden, damit wir merken, dass wir uns für unsere Erregung nicht schämen müssen. Es ist im Gegenteil sehr beruhigend zu erfahren, dass andere Menschen ebensolche Gedanken oder Vorstellungen haben wie man selbst. Und es kann inspirierend sein, sich mit anderen darüber auszutauschen, weil man womöglich lustvolle Ideen oder Praktiken entdeckt, auf die man allein gar nicht gekommen wäre. Dabei geht es in diesem Workshop wirklich nur um Fantasien, denn längst nicht alles, was Frauen sich im stillen Kämmerlein vorstellen, wünschen sie sich in die Realität umgesetzt!

Stellen wir uns vor, wir sollten einen die weibliche Lust erregenden Film konzipieren. Wo würde die Handlung stattfinden und was sollte passieren? Wären wir in dieser Fantasie selbst gern Darstellerin oder lieber Zuschauerin? Worauf käme es uns bei den Protagonist\*innen an? Gäbe es Musik, Dirty Talk, eine einschlägige Geräuschkulisse oder herrschte andächtige Stille? Mit diesen und anderen aufschlussreichen Fragen werden wir sicher das eine oder andere vergnügliche Skript fürs private Kopfkino entwerfen.

### **Roswitha Piesch, Dr. Johannes Breuer, Christoph Sonnefeld**

#### **Workshop: Schutz vor Konversionstherapien**

Dich zu ändern, wäre ein Verbrechen – Zur Bedeutung des Gesetzes zum Schutz vor Konversionsbehandlungen im beruflichen Alltag

Seit Mitte 2020 gibt es das Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen (KonvBehSchG), das Menschen in ihrer Selbstbestimmung stärkt und jene Pseudotherapien, die die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität ändern oder unterdrücken wollen, verbietet.

Weiterhin sind queere Menschen von Konversionsbehandlungen und Queerfeindlichkeit betroffen. Und auch in ärztlichen und psychotherapeutischen Kontexten sind Konversionsbehandlungen ein Thema. Wir geben daher eine kurze Einführung in die Umsetzung des Gesetzes, ehe wir gemeinsam folgende Themen im Workshop bearbeiten wollen:

Welche Bedeutung hat das Gesetz in der Beratungspraxis?

Welche Erfahrungen in der Arbeit mit Betroffenen von Queerfeindlichkeit bestehen?

Wie kann Prävention hier noch erfolgreicher werden? Und welche Unterstützung brauchen Fachkräfte in ihrem beruflichen Alltag?

### **Dr. Anja Potthoff**

#### **Vortrag: HIV/ HCV Update, PrEP und Frauen**

Die Zahl der HIV Neuinfektionen wird in den letzten Jahren stabil mit ca. 1900 geschätzt. Weiterhin sind Männer, die Sex mit Männern haben, die Hauptbetroffenengruppe. Die WHO Ziele 95% aller diagnostizierten HIV-Infizierten erfolgreich zu behandeln, werden in Deutschland erreicht. Allerdings wissen weiterhin knapp 10.000 HIV Infizierte nicht von Ihrer Infektion. Der Abbau von Stigma und Diskriminierung ist weiter eine gesellschaftliche Aufgabe. Zur Erstlinientherapie werden bevorzugt Integraseinhibitor-basierte Eintablettenregime eingesetzt. Auch eine intramuskuläre Therapie, die alle

2 Monate verabreicht wird, steht zur Verfügung. Weiteren langwirksamen Substanzen werden in Studien getestet.

Für das Mortalitätsrisiko sind klassische Risikofaktoren, wie z. B. Rauchen neben der CD4 Zellzahl entscheidend. Eine frühe Diagnose mit CD4 Zellzahl über 500/µl führt statistisch zu einer besseren Lebenserwartung. Auch bei HIV-Infizierten ist der positive Effekt von sportlicher Aktivität auf die körperliche und seelische Gesundheit nachgewiesen.

Hepatitis C wird überwiegend über Blut übertragen. Eine Heilung mit einer 2monatigen Tabletten Therapie ist bei über 95% aller Patienten möglich. Wenn vor der Entwicklung einer Leberzirrhose behandelt wird, besteht fast kein Karzinomrisiko. Der am häufigsten im Deutschen Hepatitis Register dokumentierte Grund für eine Nichtbehandlung oder für das Verschieben einer Therapie war die Ablehnung der Behandlung durch die Patient\*innen (42 %), z. B. aus Angst vor Nebenwirkungen (13 %). Weitere Gründe gegen eine Therapie, die von Ärzt\*innen häufig genannt wurden, betrafen aktiven Drogenkonsum (15 %), psychiatrische (8 %) oder andere (15 %) Komorbiditäten, eine von Ärzt\*innen vermutete oder beobachtete mangelnde Compliance (15 %) oder ein hohes Alter der Patient\*innen (11 %).

Als relativ neue Möglichkeit zum Schutz vor HIV steht die Präexposition prophylaxe zur Verfügung. Durch die Einnahme der antiretroviralen Substanzen Tenofovir und Emtricitabin kann die Übertragung von HIV zu über 98% verhindert werden. Aktuell sind die Substanzen, die auch für die HIV-Therapie eingesetzt werden, zum Teil von Lieferschwierigkeiten betroffen. Seit 9/23 ist auch Carbotegravir in der EU zur HIV-Präexposition prophylaxe zugelassen. Die Kosten von ca. 2000€ pro 2-Monats spritze werden aber nicht von den Krankenkassen übernommen.

Viele Studien zur PrEP bei Frauen wurden in Afrika durchgeführt. Hohe HIV Neuinfektionsraten wurden bei schlechter Compliance bei der PrEP Tabletteneinnahme beobachtet. Daher sind die langwirksamen Substanzen in diesem Setting besonders effektiv. Bisher sind nur 1-2% der PrEP Nutzer in Deutschland weiblich. Zu beachten ist, dass bei weiblichen Genitalien eine intermittierende Therapie nicht empfohlen wird, das erst nach ca. 7 Tagen ausreichende Gewebespiegel erreicht werden.

## **Isabel Sophie Schneider**

### **Workshop: Trans\*Weiblichkeit**

In diesem Workshop beschäftigen Wir Uns aus einer feministischen und genderdiversen Perspektive mit dem Thema Weiblichkeit.

Weiblichkeit(en) sind vielfältig, bunt, komplex und divers. Viel zu vielfältig, um sie nur aus einer heteronormativen und binären Perspektive zu betrachten. Weiblichkeit(en) im genderdiversen Kontext gab es schon immer und wird es auch immer geben - trotzdem scheint sich gerade heutzutage die Gesellschaft wieder stärker schwer zu tun mit Weiblichkeit, wenn sie von bestimmten Rollenerwartungen abweicht - oder aus einer anderen Perspektive kommt.

Gemeinsam wollen Wir versuchen, Unser Verständnis von Weiblichkeit zu öffnen und unsere eigene soziale Prägung kritisch zu hinterfragen. Neben einem kurzen historischen Abriss sollen interaktive Elemente die Teilnehmer\*innen dieses Workshops dazu anregen, verschiedene Definitionen von Weiblichkeit zu reflektieren; außerdem gibt es einen kleinen Input zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen. Bei Fragen sind Interessent\*innen herzlich eingeladen, die Referentin unter [fluid.bochum@gmail.com](mailto:fluid.bochum@gmail.com) zu kontaktieren.

## **Alexandra Frings & Johanna Verhoven**

### **Workshop: HIV und Sexualität der Frau**

HIV und die Sexualität der Frau

HIV kann Auswirkungen auf das Sexualleben haben. Aus kleineren Studien geht hervor, dass vor allem die HIV Diagnose das sexuelle Erleben beeinflusst.

Manchen Frauen haben keine Lust mehr auf Sex, weil sie trotz der Möglichkeit von Schutz durch Therapie die Angst vor Übertragung fürchten. Aber auch die Angst vor Zurückweisung, Diskriminierung und Partnerverlust kann sich auf das Leben von Frauen auswirken.

Schuld und Scham spielen eine große Rolle.

Auswirkungen können sein Libidoverlust, Orgasmusstörungen, Lubrikationsstörungen, bis hin zum völligen Verzicht.

Mit interaktiven Methoden wollen wir in diesem Workshop in die Auseinandersetzung mit der Thematik gehen.

## **Dr. Miriam Basilowski**

### **Vortrag: Strangulatus uteri – vom Bias in der psychiatrischen Diagnostik**

Das aktuelle Diagnostische und Statistische Manual psychischer Störungen (DSM V) bietet Übersicht über insgesamt 157, im westlichen Kulturkreis beforschte und diagnostizierbare psychische Erkrankungen. In der Geschichte der Medizin gab es eine Reihe von „Erkrankungsbildern“, die ausschließlich Frauen befielen – und bis heute finden wir in Forschung und im klinischen Alltag Erkrankungen, die eine geschlechtsspezifische Häufung aufweisen, sei es z.B. die Borderline Persönlichkeitsstörung, die histrionische Persönlichkeitsstörung oder auch diverse Scherzstörungen oder psychosomatische Erkrankungen. Der Vortrag befasst sich mit der Frage, inwieweit diese Häufungen durch eine Jahrhunderte alte Verzerrung (bias) seitens der Forschung und der Diagnostik begünstigt werden.